

vnde entscheiden haben bie sollichir pena als hirnoch geschrebin stehit. Zcum erstin scheiden wir die gnanten nuwen schuster vnde altrusen, daz die altrusen mogin schu solen vnd nicht nuwe vorbussen machen mit leschen, mit sternem vnde mit helsen vor den vordern schefften abegesnytten, sundern mit afrasse addir selbstorbigen ledirn mogen sie vorbussen, vnde die salen sollen mit roten flecken vorne vndir deme fusse vnde hinden vndir den fersen geczeychent sin<sup>2)</sup>), vnde sollen auch nicht mit roten loschen noch mit nuwem wiessin leder ire schue bestellen. Die nuwen schuster sollen ouch alle schun mit lappen vnde mit halben salen nicht machen nach flicken, sundern sie mogin den, die mit on erbeiten, ab eyn schuch an den nehten zeurisse, die nahit widdir ezu stechen. Vnde weres, daz der obgnante nuwe schuster vnde altrussen [einer] disses briues vnde scheidungge in keynerley wieß bruchhafftig wurde, der sal vnser stad ezu irem gebuwede<sup>3)</sup> vnde besserunge ane allis vorsehn vorbethe vnde widerrede X schock guter Fribergischer schildechten gr. gebin vnde vorfallen. (Geschr. 20.

Nach dem Stadtbuch fol. 49 im Rathsarchiv zu Leipzig.

2) Or. *sint.* 3) Or. *gebude.*

### No. 230. 1445. 27. Jan.

*Die drei Rätthe schlichten eine Streitigkeit zwischen dem Anger- und Thomasmüller einerseits und den Fleischern anderseits in Betreff des Befahrens der Fleischervichweide.*

Item drie rete haben ganz betedinget zewischen den mullern in der Angermol vnd Thomasmol uff eyn vnde den fleischauwern meistern zcu Lipezk uff daz ander teil als von sollicher wege wegen, die sie obir der fleischauwer weide<sup>a)</sup> mit holecze vnde haw furen meynten zcu haben, daz on die fleischauwer nicht gunnen wolden, so hir noch geschriben stehit. Zcum ersten, wenne die gnanten moller adir die iren obir der fleischauwer weide mit holecze ader haw faren wollen, so sollen sie die fleischauwer meister dor vmbe grußen, on daz zcu gunnen, so sollen alsdann die fleischauwer meister nicht vorsagen, sundern gunnen zcu faren; vnde wenne sie denne also obir die geweide faren, so sullen die muller yn eynem wege faren vnde nicht mehir wege machen. Wurdes auch zcu czieten uff der weide naß sin, vnde die fleischauwer irkenten, daz on mit sollichem faren an irer weide schade entstehen mochte, so mogen sie ein solliches uff slahen eyn achtage, vnde wenne denne zcu faren stehit, so sullen sie den mollern gunnen zcu faren als ofte on daz not ist, doch daz sie faren allis in eynem wege. Ouch sullen die fleischauwer den mullern gunnen, obir ire weide zcu faren mit holecz zcu iren weren, wenne zcu faren towg, doch das sie daz thun yn eynem wege, so obinberurt ist. Die moller sullen ouch uff der fleischauwer weyde keyne huffen mit holecz adir haw legen, is wurde on denne von den fleischauwern gegunst, vnde sullen uff beiden teilen, noch dem daz die rete daz betedinget haben, gutlicheñ vnde vngeuerlichen geinenander halden. Factum sub Steffano Stuß proconsule feria 4<sup>ta</sup> post conversionis Pauli anno 20. XL quinto.

Nach dem Stadtbuch fol. 72<sup>b</sup> im Rathsarchiv zu Leipzig.

a) Vor dem Ranstädter Thore.